

Deutsche katholische Ansiedler verlangt

für eine neue Gemeinde südlich von Watson in der berühmten St. Peterskolonie

Die **Stewart & Mathews Land Co.** eignet südlich von Watson, Sask., in den berühmten Quill Lake Plains an 15,000 Acker des besten Landes und will dasselbe nur an **deutsche Katholiken** verkaufen. Das Land liegt 5 bis 12 Meilen südlich von dem an der Canadian Northern Eisenbahn gelegenen, emporstrebenden Städtchen **Watson**, in dem sich bereits eine katholische Kirche mit residierendem Priester befindet. Das Städtchen hat zwei Getreideelevatoren und verschiedene Geschäfte, in denen alles Nötige zu kaufen und zu verkaufen ist.

Das Land, das in der rühmlichst bekannten deutschen katholischen St. Peterskolonie von keinem an Güte übertroffen wird, ist alles offene, ebene Prairie mit zwei Fuß tiefem Humus und Lehm Unterlage. Gutes Wasser ist bei geringer Tiefe genügend vorhanden. Alle Arten von Getreide, Kartoffel, Gemüse usw. gedeihen vortrefflich. Der Graswuchs ist unübertroffen, das Klima sehr gesund. Brennholz ist noch für mehrere Jahre in genügender Menge in der Nähe zu finden.

Der **Preis des Landes** beträgt von **12 bis 22 Dollars per Acker**, je nach Güte und Entfernung vom Mittelpunkt der Ansiedlung. Die Landgesellschaft hat versprochen, fünfzig Cents vom Acker des verkauften Landes, nach gemachter erster Anzahlung, zum Bau von Kirche und Schule abzugeben.

Die neue Gemeinde wird, wenn sie weit genug fortgeschritten ist und die Verhältnisse es gestatten, einen beständigen Seelsorger erhalten.

Die Landgesellschaft wird im Frühjahr, zur größeren Bequemlichkeit der Käufer, von St. Paul, Minn., eigene Touristenwagen zu billigen Exkursionsraten nach **Watson** gehen lassen. Um nähere Auskunft wende man sich an

STEWART & MATHEWS

305 Jackson Str., St. Paul, Minn.

oder

F. J. WEBER, Watson, Sask., Canada

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde

ist heute der größte, schönste und billigste

Habe soeben eine halbe Car **Möbel** erhalten und eine schöne Auswahl von Weihnachtsgeschirr, das schönste und billigste, das Ihr noch je gesehen habt. Besonders mache ich meine Kunden auf meine **Winterware** aufmerksam und auf eine große Auswahl an **Eisenware**. Habe das **beste Mehl** und laufe alle Farmprodukte zu den höchsten Marktpreisen, sowie alle Sorten Getreide, wofür ich mehr bezahle, als die Elevatoren. Da ich öfters nach Humboldt komme, so benutze ich immer die Gelegenheit, mich nach den Preisen zu erkundigen und finde stets, daß ich die niedrigsten Preise habe. Kommt und überzeugt Euch selbst davon!

Wer **billige Winterkleider** kaufen will, möge bei mir vorsprechen, ehe er anderswo kauft. Da ich noch einen großen Vorrat davon an Hand habe, so habe ich sie auf den **Selbstkostenpreis** herabgesetzt. Wer seine Schulden vom alten Jahr noch nicht bezahlt hat, ist gebeten, es sobald wie möglich zu tun.

Mit bestem Dank für das werte Vertrauen meiner alten und neuen Kunden verbleibe ich Euer wohlwollender

JOS. P. HUFNAGEL

WATSON

SASK.

hielt der hochw. Bischof eine französische Predigt. Am Charfreitag hielt der Missionär der Eskimos, P. A. Turquetil, O.M.I., der sich seit einiger Zeit hier befindet, den Vormittagsgottesdienst. Nachmittags wurde die Kreuzwegandacht vom hochw. P. Caron, O.M.I., gehalten, der auch am Charfreitag den Vormittagsgottesdienst hielt. Heute am hochheiligen Ostersfest, hielt der hochw. Herr Bischof ein feierliches Pontifical-

amt, assistiert von P. Bruno, O.S.B., als Diakon und Fr. Donorus, O.M.I., als Subdiakon. Fr. Welsch, O.M.I., fungierte als Ceremoniar. Nach dem Pontificalamt erteilte der hochw. Bischof den mit einem vollkommenen Ablass verbundenen päpstlichen Segen. Abends hielt er mit derselben Assistenz wie morgens, feierliche Pontificalvesper und Segen mit dem hochwürdigsten Güte. Der Gesangchor der Kathedrale

leistete während dieser Tage unter der meisterhaften Leitung des Fr. Sacroir, O.M.I., Ausgezeichnetes.

Unser deutscher Landmann, der hochw. P. Brück, O.M.I., findet die Räumlichkeiten des unter seiner tüchtigen Leitung stehenden Diözesan-Waisenhauses zu klein für die stets wachsende Schaar der Waisenkinder, so daß er gezwungen sein wird, neuer einen Anbau errichten zu lassen — gewiß ein schwieriges Unternehmen bei den hohen Preisen für Material und Arbeitslohn und bei den beschränkten Mitteln der Anstalt. Nun, der liebe Gott und die bisherigen Wohltäter der Anstalt werden den guten Waisenvater gewiß nicht im Stich lassen.

Die im vergangenen Sommer erfolgte Vollendung einer zweiten Bahnlinie nach Prince Albert, hatte einen gewaltigen Aufschwung unserer schönen Stadt zur Folge. Die Preise des Grundeigentums sind schnell gestiegen und allenthalben wird gebaut. Wenn es so fortgeht, so wird unsere prachtvoll gelegene Bischofsstadt sich bald mit irgend einer Stadt der Provinz messen können.

Dud Lake, Sask., d. 3. April '07 — Einen ekklatanten Beweis von dem was die katholische Erziehung aus den Ureinwohnern des Landes machen kann, bot die gestern Abend in der hiesigen St. Michaels Industrieschule für Indianer gegebene Abendunterhaltung. Den Glanzpunkt des Abends bildete das fünf-aktige englische Drama „St. Elizabeth

of Thuringia“ Die Zwischenpausen wurden mit gymnastischen Übungen, mit Gesang und Deklamationen in englischer und französischer Sprache, sowie mit Musik der Indianer Blechmusikpelle ausgefüllt. Hätte der eigentümliche Gesichtstypus der Darsteller nicht daran erinnert, daß man Kinder des Urwaldes vor sich habe, so hätten die Zuschauer sich gewiß in eine von Weißen gegebene Vorstellung versetzt gewöhnt. Die Aussprache des Englischen war tadellos. Die Darsteller des schwierigen Dramas hatten sich vollständig in ihre Rolle hineingelebt, wie man an der verständnisvollen Darstellung leicht erkennen konnte. Ueberhaupt war die ganze Unterhaltung vom Anfang bis zum Ende eine muster-gültige zu nennen, was auch der hochw. P. Prior Bruno, O.S.B., in einer kurzen Ansprache zum Schluß betonte, wobei er der Versammlung darlegte, daß nur die vom Christentum durchdrungene und getragene Erziehung der wilden Völker dieselben wahrhaft zivilisieren kann, während die religionslose Erziehung aus ihnen nur intelligente Bestien in Menschengestalt macht.

Die vor 18 Jahren vom seligen P. Baquette, O.M.I., gegründete St. Michaels Indianerschule steht gegenwärtig unter Leitung des hochw. P. D. Charlebois, O.M.I., dem ein Oblatenbruder und eine Anzahl Schwestern von der Darstellung Maria (Presentation Nuns) zur Seite stehen. Die Schule zählt gegenwärtig 105 Kinder, welche in derselben Kost, Logis, Kleider und Unterricht umsonst erhalten. Außer dem gewöhnlichen Schulunterricht in englischer und französischer Sprache erhalten die Knaben Unterricht in verschiedenen Handwerken sowie in allen Zweigen der Landwirtschaft, die Mädchen in allen Zweigen der Hausarbeit sowie in den verschiedensten weiblichen Handarbeiten. Der ganze Kursus ist darnach eingerichtet, den Kindern eine praktische Vorbildung für das Leben zu erteilen. Daher hat sie auch, in der kurzen Zeit ihres Bestehens, schon sehr erfreuliche Resultate aufzuweisen. Manche ihrer ehemaligen Schüler sind heute schon brave, fleißige und wohlhabende Farmer und Handwerker, die durch ihr Beispiel vorteilhaft auf ihre Stammesgenossen einwirken. Möge die katholische Indianerschule zu Dud Lake noch lange segensreich zum Wohle des roten Mannes fortwirken!

Saskatoon, Sask., d. 12. April '07.

In den letzten Tagen herrscht hier eine Situation, wie sie im Laufe des ganzen Winters nicht bestand. Seit 2 Wochen erhielten wir nämlich keine Post von der Außenwelt. Ein Schneesturm unterbrach am Gründonnerstag die Eisenbahnverbindung zwischen Regina und hier, so daß dieselbe erst heute wieder hergestellt werden konnte. Zur selben Zeit wurde auch die Verbindung zwischen Humboldt und Warman sowie zwischen Warman und Edmonton unterbrochen. Erst heute sollen die Züge wieder in allen Richtungen verkehren können.

Traurige Folgen hatte der störende Verkehr für eine deutsche Familie von Curzon. Der Familienvater, Herr Martin Weil, erkrankte vor einiger Zeit und begab sich nach Hanley, um einen Arzt zu konsultieren. Dieser konstatierte Blinddarmentzündung und riet dem Patienten, sich zwecks einer Operation nach Saskatoon zu begeben. Wegen Mangel an Zugverbindung konnte der Rat des Arztes jedoch nicht befolgt werden und der Kranke starb zu Hanley. Die Leiche wurde, begleitet von der trauernden Witwe, durch einen mitleidigen Nachbar gestern per Fuhrwerk nach Saskatoon gebracht und heute von der St. Paulskirche aus kirchlich beigesetzt. R. I. P.

Ein Unglück ist so groß, es hat n